

diakonal

Ausgabe 1/2017 · Journal der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH und der verbundenen Unternehmen



Diakonie 

diakoniestiftung
weimar bad lobenstein
gemeinnützige gmbh

**Fachkräfte finden
und binden:
In Bad Blankenburg
findet der achte
Sozialkongress statt**

**Quartiersarbeit wird
ausgeweitet**

**LobTec als dritter
Inklusionsbetrieb
gegründet**

**EKD prämiert
Bad Blankenburger
Osterfrühstück**

**Junge
Traumapatienten
stärken**

**Nun sag,
wie hast Du's
mit der Religion?**

**Kirchentag auf dem Weg im
Reformationssommer 2017**

Editorial Geistliches Wort

Inhalt

3 Diakoniestiftung aktuell

- Achter Sozialkongress
- Drei Gutscheine verlost
- Veranstaltungshinweise

4 Altenhilfe

- Quartiersmanagement
- Gute Nachbarschaft
- Erweiterung in Weida
- Hündin erfreut Bewohner

6 Eingliederungshilfen

- Neuer Inklusionsbetrieb
- Luthertaler & Weinbecher
- Jahresfest am 17. Juni
- Teilhabe durch Sprache

8 Titelthema

- Nun sag, wie hast Du's mit der Religion?

10 Schulen

- Preisgekröntes Osterfrühstück
- Rollstuhlschaukel
- Inklusion mit Augenmaß

12 Kinder/Jugend/Familien

- Acht Kurse im ThEKIZ
- Junge Menschen stärken
- Für Traumapatienten

14 Kreuz & Quer

15 Diakoniestiftung als Arbeitgeber



Der Glaube ist der Anfang aller guten Werke.

Martin Luther

Liebe Leserinnen und Leser unserer diakonal,
500 Jahre Reformation - dieses große Jubiläum ist in aller Munde. Dazu tragen vielfältige Ausstellungen, aktuelle Veröffentlichungen, nachdenkliche Gesprächsrunden, Kirchenbauprojekte, internationale Begegnungen, Events, Gottesdienste und Feierlichkeiten bei. Der Kirchentag auf dem Weg in Jena und Weimar vom 25. bis 28. Mai 2017 verspricht ein glanzvoller Höhepunkt dieses Reformationssommers zu werden. Die Diakonie ist mittendrin und ganz dabei. Wir alle sind eingeladen zu diesem Kirchentag. Randvoll mit interessanten Menschen, mit suchenden, fragenden, zweifelnden Menschen. Mit Glaubenszeugen und -zeugnissen in Musik, Kunst, Sprachen, Spielen, Worten und Taten. Mitbringen brauchen Sie nur sich selbst!

Diese Ausgabe von diakonal möchte Sie einmal mehr neugierig machen und informieren über die Arbeit und die Aufgaben, die wir aus dem christlichen Glauben heraus anpacken. ■



Dr. Klaus Scholtissek,
Vorsitzender der Geschäftsführung der Diakoniestiftung

Liebe Leserinnen und Leser,
ich grüße Sie herzlich in dieser Osterzeit. Ja, richtig gelesen: Das Osterfest ist noch nicht vorbei, denn die Osterzeit geht bis zum Pfingstfest und hört nicht am Ostermontag auf, wenn die Oster-eier vertilgt und der Lammbraten gegessen ist.

Ostern ist das wichtigste Fest der Kirche und der Christenheit!
Warum Ostern?

Die meisten Menschen – auch Christen – denken doch Weihnachten wäre das bedeutendste Fest der Christen?

Ostern - das ist Gottes Paukenschlag für das Leben gegen die Macht des Todes in der Welt.

„Christus spricht: Ich war tot und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offb 1, 18) „Er ist wahrhaftig auferstanden“, singt und bekennt die österliche Gemeinde.

Ostern verkündet unmissverständlich seine Botschaft vom Leben, das stärker ist als der Tod: die Mächtigen sind nicht mächtig, die Ohnmächtigen sind nicht verloren. Gott lässt sich nicht aus seiner Schöpfung vertreiben. Nun ist es an den Tag gekommen. Wir können fröhlich sein.

Ostern - Das ist kein Ende. Das ist ein Anfang. Jeder Sonntag erinnert uns daran, dass das Leben siegt über den Tod. Nun sag, wie hältst du's mit dem Leben? ■



Pfarrer Axel Kramme,
Rektor der Diakoniestiftung



Unsere Altenpfleger von morgen: „Fachkräfte finden und binden“ ist der Titel des achten Sozialkongresses der Diakoniestiftung am 17. Mai in Bad Blankenburg.



Gewinnerin Alexandra Hoffmeister liest einem Bewohner aus *diakonal* vor.

Diakoniestiftung
aktuell

Termine

Achter Sozialkongress

Bad Blankenburg. Der Fachkräftebedarf steigt, doch die Zahl der qualifizierten Nachwuchskräfte wächst nicht mit, im Gegenteil: Sie wird kleiner.

Das ist in der Sozialwirtschaft wie in anderen Bereichen der Wirtschaft eine große Herausforderung. „Wir wollen und können dieser Entwicklung nicht tatenlos zusehen. Denn gerade da, wo Menschen helfende Hände brauchen, sind menschlich und fachlich geeignete Mitarbeitende gefragt“, sagt Dr. Klaus Scholtissek, Vorsitzender der Geschäftsführung der Diakoniestiftung.

Der achte Sozialkongress der Diakoniestiftung findet am Mittwoch, 17. Mai, in der Stadthalle Bad Blankenburg statt und widmet sich diesem Thema.

Der Kongress wird von namhaften Entscheidern aus Politik und Wirtschaft, der Verwaltung und den freien Trägern gestaltet. Viele Menschen, die Einrichtungen leiten und in der Sozialwirtschaft Verantwortung tragen sind dabei, wenn es darum geht, Erfahrungen auszutauschen und neue Wege zu finden, um heute und in Zukunft ausreichend Personal zu gewinnen. Das Hauptreferat zum Sozialkongress mit dem Titel „Tendenzen am Arbeitsmarkt - Der Blick eines Externen“ hält Joachim Schledt, Personalleiter der Alnatu-ra Produktions- und Handels GmbH. Anschließend sprechen sieben Podiumsgäste mit den Teilnehmern zum Thema. Am Nachmittag finden vier Fachforen bzw. Workshops statt. Es gibt zahlreiche Infostände und ein vielfältiges Rahmenprogramm.

Info/Anmeldung: Susann Ludwig, Assistentin der Geschäftsführung, Tel. 036651 3989-10, S.Ludwig@diakonie-wl.de

Drei Gutscheine verlost

Bad Lobenstein. In der Ausgabe 3/2016 von *diakonal* hatten wir zu einer Leserbefragung aufgerufen. Wir wollen die Anregungen nutzen, um das Heft weiterzuentwickeln.

Mehr als 60 Leserinnen und Leser haben sich an der Befragung beteiligt, außerdem sind zahlreiche ano-

nyme Rückmeldungen eingegangen.

Aus allen Einsendungen wurden drei Gewinner gezogen. Es gibt Gutscheine für die Läden der Werkstätten Christopherushof über 10, 20 und 30 Euro.

Der erste Platz geht an Alexandra Hoffmeister aus Teichröda. Die Sozialpädagogin arbeitet seit 2003 als Gruppenleiterin in den Wohnstätten Johanneshof in Quittelsdorf. Den zweiten Gutschein erhält Ines Schulz aus Schleiz. Sie ist seit vielen Jahren ehrenamtliche Hospizbegleiterin. Den 10-Euro-Gutschein hat Alina Knoll aus Herbsleben gewonnen. Sie bietet tiergestützte Therapien mit Lamas an und ist dadurch mit der Eingliederungshilfe der Diakoniestiftung verbunden. ■

Kontakt: Sandra Smailes, Öffentlichkeitsarbeit, Tel. 036651 3989-40, S.Smailes@diakonie-wl.de

Schon 82 neue Freunde gefunden

Im Februar und März wurden 13 Spender gefunden, die die Weimarer Tafel plus unterstützen. Damit ist die Freunde-Zahl auf 82 gestiegen. Es werden noch viele weitere Spender gesucht, die Weimarer Tafel plus finanziell unterstützen und dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche bei der Weimarer Tafel auch pädagogisch betreut werden können. Bitte helfen auch Sie!

Infos: Ulrike Scheller, pädag. Mitarbeiterin der Weimarer Tafel plus, Tel. 03643 850170, U.Scheller@diakonie-wl.de

Veranstaltungshinweise

- 05.05. LobTec Eröffnung / Tag der offenen Tür in den Lobensteiner Werkstätten
- 17.05. 8. Sozialkongress der Diakoniestiftung
Thema Fachkräfte finden und binden,
Stadthalle Bad Blankenburg
- 02.06. Einweihung von Tagespflege und Senioren-
wohnen in Weida
- 17.06. Jahresfest der Evang. Stiftung Christopherushof in Altengesess

weitere Termine: www.diakonie-wl.de

Altenhilfe



Uta Aßmann
 Quartiersmanagerin am
 Ringelberg in Erfurt
 Tel. 0361 554585-150
 U.Assmann@diakonie-wl.de

Quartiersprojekte

Der Diakoniestiftung ist mit dem Quartiershaus am Ringelberg einer neuen Idee zur Unterstützung eines Stadtgebietes gefolgt. Nachdem die Arbeit dort gut ange laufen ist, wird die Quartiersarbeit auch auf andere Standorte ausgeweitet:

Weimar

Im Stadtgebiet Kirschblütental gibt es seit Anfang 2017 eine Quartiersmanagerin. Sie entwickelt die Seniorenarbeit im Stadtteil, unterstützt die Mieter und Mitglieder der GWG bei ihren Anliegen und vernetzt die Initiativen verschiedener Akteure im Quartier.

Gefell/Seubtendorf

Im Saale-Orla-Kreis startet ein Modellprojekt zur Quartiersarbeit für die älter werdende Bevölkerung im ländlichen Raum. Dabei geht es um die Entwicklung und Vernetzung niedrigschwelliger Angebote für Senioren und die Entlastung betreuender Familien. Das erste Treffen hat im März im Mehrgenerationenhaus in Seubtendorf stattgefunden.

Kontakt: Martin Gebhardt
 Tel. 03643 2410130
 M.Gebhardt@diakonie-wl.de
 mehr: www.diakonie-wl.de

Alles im Blick, die Alten im Fokus

Quartiersmanagerin Uta Aßmann schafft ein offenes Miteinander und fördert Engagement im Erfurter Stadtgebiet Ringelberg

Vor gut einem Jahr wurde im Erfurter Stadtteil Ringelberg das Diakonie-Quartiershaus in der Walter-Gropius-Straße 45 eröffnet. Was als ein Experiment begann, ist heute eine Anlaufstelle für alle Menschen im Wohngebiet. Damit wird das große Ziel verfolgt, die Lebensqualität zu erhöhen und das Zusammenleben im Stadtteil weiter zu verbessern.

Mit dem Quartiershaus wurden Bedingungen geschaffen, die es den Bewohnern ermöglichen, auch im Alter und mit einem erhöhten Pflege- oder Assistenzbedarf in ihrem vertrauten Umfeld am Ringelberg wohnen zu bleiben. Dafür gibt es verschiedene Angebote der Altenhilfe im Haus: barrierefreie Wohnungen, betreute Wohngemeinschaften, ein ambulanter Pflegedienst und eine Tagespflege.

Diese Betreuungs- und Pflegeangebote stehen nicht nur den Mietern des Quartiershauses zur Verfügung, sondern auch den Bewohnern im Stadtteil. Damit gibt es einen Anlaufpunkt für Fragen rund ums Älterwerden und nicht zuletzt Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen direkt vor Ort.

Das Herzstück des Hauses ist die Begegnungsstätte, die Raum für Begegnungen und ein aktives Miteinander schafft. Sie ist Treffpunkt verschiedener Interessengruppen und bietet die Möglichkeit, sich auch ehrenamtlich auf unterschiedliche Weise einzubringen. Außerdem befindet sich dort das Büro der Quartiersmanagerin Uta Aßmann. Sie ist dort für alle am Ringelberg lebenden und arbeitenden Menschen erreichbar und möchte möglichst viele in das Stadtleben einbinden. Dabei stehen die alten Menschen im Fokus vieler Bemühungen, aber auch die jüngeren sollen nicht zu kurz kommen. In der Begegnungsstätte gibt es Angebote für Senioren, wie das Gedächtnistraining, Fit 50+, Qi Gong, verschiedene thematische Vorträge, aber auch einen Krabbelkreis für Kleinkinder. Auf ihre Initiative gehen auch die Ringelbergzeitung und der lebendige Adventskalender, der im Dezember 2016 Premiere gefeiert hat, zurück. Geplant sind weitere Angebote, die die Bürger auf dem Ringelberg vernetzen sollen. Ideen sind willkommen.

Der Begriff Quartiersmanager beschreibt die sozialpolitische Arbeit in einem Quartier (= Stadtviertel) und soll dazu verhelfen, dass sich alle Bewohner zugehörig fühlen und einbringen dürfen.

Uta Aßmanns Wunsch ist es, dass sich die Bewohner des Ringelberges und der Tiroler Siedlung als Teil ihres Quartiers erleben und sich hier gerne auf verschiedene Weise einbringen. Sehr eng arbeitet sie deshalb mit der Siedlergemeinschaft des Ringelberges zusammen, die ähnlich wie sie das Leben im Quartier bereichern will. Dank der Angebote im Diakonie-Quartiershaus wird dort nun auch Hilfe geboten, wenn im Alter Unterstützung notwendig wird. ■

Sandra Smailes



Dieter Ißleib ist trotz starker Demenz sehr aktiv.



Ein Neubau hat die Erweiterung des Betreuten Wohnens in Weida möglich gemacht. Nun gibt es im Haus am Semmelweispark 36 Seniorenwohnungen.



Marco Kefurt, Leiter der Tagespflege in Weida, mit einer Bewohnerin.

Gute Nachbarschaft

Weimar. Einrichtungen für Menschen mit Demenz lassen sich so einiges einfallen, um den Gewohnheiten der Bewohner gerecht zu werden, sie aber trotzdem zu schützen. Eine solche Geschichte gibt es aus dem Friedrich-Zimmer-Haus in der Weimarer Eduard-Rosenthal-Straße zu erzählen.

Dieter Ißleib lebt seit Januar 2015 in dem Haus. Der Forstfacharbeiter war auch Postzusteller und später Pförtner im Weimarer Klinikum. Er hat einen hohen Bewegungsdrang und ist gern in der Stadt unterwegs. „Anfangs ist er drei, manchmal fünf Mal täglich allein nach Tiefurt gelaufen, später haben wir ihn begleitet. Nun geht seine Orientierung verloren, die Kraft lässt nach, er findet häufig nicht zurück. Er trägt jetzt eine Warnweste und hat stets einen Brustbeutel mit Adresse bei sich“, sagt Einrichtungsleiter Thomas Börner.

Obwohl Herr Ißleib große Probleme hat, sich zu orientieren und sich unsicherer bewegt, soll sein Drang nach Freiheit nicht komplett gebremst werden. Seine Spaziergänge enden nun meist im Biomarkt in der Nachbarschaft. Dort greift er ganz selbstverständlich in die Regale, geht wieder raus und kann vom Personal nicht gehalten werden. Um Herrn Ißleib nicht in eine geschlossene Einrichtung einweisen zu müssen, wurde er zunächst im Klinikum untergebracht. Doch auch nach der Rückkehr in das Friedrich-Zimmer-Haus besuchte er weiterhin den Biomarkt mit der alten Problematik.

„Wir haben uns mit seiner Betreuerin und der Marktleiterin getroffen und eine Lösung gefunden, die allen Seiten hilft. Unsere Einrichtung kauft nun Lebensmittel im Markt. Wenn Herr Ißleib mal wieder kommt, werden ihm Lebensmittel, wie Schokoriegel, Obst und Getränke übergeben, die bringt er dann zufrieden nach „Hause“ oder isst sie unterwegs, sagt Herr Börner.

Er ist im Biomarkt bekannt und wird durch seine gelbe Warnweste gut erkannt, wird freundlich begrüßt und manchmal von Menschen vor Ort wieder nach Hause begleitet. ■

Info: Thomas Börner, Leiter des Friedrich-Zimmer-Hauses in Weimar, Tel. 03643 888051, T.Boerner@diakonie-wl.de

Erweiterung in Weida

Weida. Seit Mitte April ergänzen die Tagespflege und 16 Apartments das Angebot für ältere Menschen in Weida. Bisher gab es im Haus am Semmelweispark das Büro der Diakonie-Sozialstation, das Betreute Wohnen und einen Begegnungsraum. Die Nachfrage der Menschen in Weida, die geänderten Gesetze und damit die Möglichkeiten mehr ambulante Hilfe in Anspruch zu nehmen, haben den Ausschlag dazu gegeben, das Haus zu erweitern.

„Die Bauarbeiten waren nach etwa einem Jahr abgeschlossen und schon bald haben sich Interessenten gemeldet. So sind schon Mieter eingezogen und mehrere Gäste nutzen die Tagespflege“, sagt Leiterin Katja Zipfel. Die Apartments haben Terrasse oder Balkon, ein Bad mit Dusche und WC und Anschluss zu den Gemeinschaftsräumen. Menschen mit Hilfebedarf werden von der Diakonie-Sozialstation betreut. Interessenten können sich melden. ■

Info: Katja Zipfel, Tel. 036603 42451, K.Zipfel@diakonie-wl.de



Hündin Ghpsy erfreut Bewohner

Heike Uhling kommt regelmäßig und ehrenamtlich mit ihrer 4-jährigen Rettungshündin Ghpsy in das Haus Elisabeth in Ebersdorf. Dort leben 40 an Demenz erkrankte Menschen. Viele der Bewohner freuen sich sehr über den Besuch. Es ist erwiesen, dass tiergestützte Therapie zu einer Verbesserung der körperlichen und seelischen Verfassung bei Menschen mit Demenz führt. Das Streicheln, der Blickkontakt und die entspannte Atmosphäre tragen dazu bei. ■

Info: Nicole Hartenstein, Pflegedienstleiterin, Tel. 036651 381911, N.Hartenstein@diakonie-wl.de

Eingliederungshilfe

Einen Besuch wert

Seit gut fünf Jahren gibt es im Landgut Holzdorf bei Weimar eine Ausstellung von 20 Repliken der renommierten Sammlung von Dr. Otto Krebs. Die originalen Bilder von Künstlern wie van Gogh, Renoir und Gauguin hängen in der Eremitage in St. Petersburg.

Die Ausstellung besichert dem Landgut jährlich hunderte Besucher, vor allem an Tagen des offenen Denkmals, zu Festen, Feiern und Tagungen, die oft im Landgut stattfinden. An jedem ersten Sonntag im Monat ist das Landgut mit Galerie und Cafeteria geöffnet. ■

Mit Hand und Fuß

Seit 2016 gibt es im Herrenhaus auch Bilder eines Kunstprojektes mit Grafikerin Claudia Berg und acht Frauen, die mit einer Behinderung leben, zu sehen. ■

Kerzenstall

Am 1. Juni geht der Kerzenstall in Holzdorf in die Sommerpause. Bis dahin können sich dort Interessierte zum Kerzenziehen und gemütlichen Beisammensein treffen oder in den Verkaufsregalen stöbern. ■

Übernachten

Das Landgut unterhält eine Pension mit fünf schönen Zimmern, zum Teil mit Blick auf den Park. ■

Kontakt: Rita Lenzko,
Tel. 03643 777880,
R.Lenzko@diakonie-wl.de
mehr: www.diakonie-wl.de



Mario Bartholomaeus
Geschäftsführer der
LobTec gGmbH,
Geschäftsbereichsleitung
Eingliederungshilfen/ Arbeit
An der Heide 32
07318 Saalfeld
Tel.: 03671 45651-11
Mail: m.bartholomaeus@
diakonie-wl.de

LobTec fertigt Werkzeuge aller Art

Dritter Inklusionsbetrieb gegründet - 50 Prozent der Beschäftigten in Bad Lobenstein sind Menschen mit Behinderungen

Mit Beginn des Jahres hat der dritte Inklusionsbetrieb der Diakoniestiftung die Produktion aufgenommen. Die LobTec gGmbH ist in einem neuen Werkstattraum auf dem Gelände der Lobensteiner Werkstätten untergebracht und beschäftigt derzeit sechs Mitarbeitende. Das Unternehmen fertigt für namhafte Kunden aus den unterschiedlichsten Industriebereichen Lehren- und Prüfmittel sowie Werkzeuge aller Art. Dies sind im Einzelnen: Abstecklehren, Sonderlehren, Mess- und Prüfstände, Kontroll-, Montage-, Hilfseinrichtungen, Präzisionsteile in Klein- und Großserien sowie Prototypen in allen Materialanforderungen.

In der Fertigung stehen dem Unternehmen Werkzeugmacher mit bester Ausbildung und langjähriger Erfahrung zur Verfügung.

Mindestens 50 Prozent der Beschäftigten sind Menschen mit Behinderungen. Ziel ist es, den Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre Fähigkeiten einzusetzen zu können und sich auf dem ersten Arbeitsmarkt zu etablieren.

Trotzdem gibt es immer wieder den Vorwurf, dass Werkstätten für Menschen mit Handicap eine Einbahnstraße wären. In Wirklichkeit bieten die Werkstätten und die Inklusionsbetriebe eine aktive Form der Inklusion in der Reha-Kette an. Denn keiner der Menschen mit Behinderungen ist auf eine Arbeitsstelle festgelegt. Ein Wechsel in die verschiedenen Bereiche der Werkstätten Christopherushof, auf einen Außenarbeitsplatz oder den ersten Arbeitsmarkt ist jederzeit möglich.

Die Firma LobTec ist ein Inklusionsbetrieb laut § 132 SGB IX und eine Tochter der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH. Weitere Inklusionsbetriebe der Diakoniestiftung sind die 2007 gegründete Decolor24 gGmbH und die 2013 gegründete inclusio Weimar gGmbH. ■

Sandra Smalles



Dirk Fischer, technischer Leiter der LobTec (v. l.), zeigt Bettina Schmidt und Dieter Adler seine Arbeit.

Blick auf Zerspanungswerkzeuge und die CNC-Fräßmaschine der LobTec gGmbH.



Aus Altengesees für den Reformationssommer: Jenny Haferung (l.) und Jutta Müller-Schade zeigen Luthertaler, Sascha Bochynski glasiert Becher.



Die Bewohnerbeiräte und ihre Assistenten wollen sich bald wieder in Holzdorf treffen.

Luthertaler & Weinbecher

Altengesees/Weimar. Zahlreiche Beschäftigte verschiedener Bereiche der Werkstätten Christopherushof sind seit Wochen dabei, schöne, praktische und gut schmeckende Dinge für den Reformationssommer 2017 und den Kirchentag auf dem Weg in Jena/Weimar herzustellen.

Die jungen Leute fertigen Saft- und Weinbecher, Bierkrüge, Glocken, aber auch Tischdecken und Servietten. Außerdem entsteht in der Christo-Bäckerei zartes Sandgebäck mit Lutherrose. Das wird als Luthertaler in einer kleinen Tüte angeboten. Die handgefertigten Produkte gibt es einzeln oder als Geschenk in einer weißen Holzkiste verpackt im Herderladen zu kaufen. Karin Marschall, Geschäftsführerin des Kirchenladens, hatte die Ideen zu den Produkten zum Reformationssommer und hat in den Werkstätten einen zuverlässigen Partner gefunden. Sie berät gern beim Kauf und informiert über die Herstellung.

Der Kirchenladen wird vom Förderverein Herderhof betrieben und befindet sich am Herderplatz 6 in Weimar, Info und Bestellung: info@herderhof.de ■

Info: Anke Fröhlich, Sekretariat der Werkstätten Christopherushof, Tel. 036643 30101, A.Froehlich@diakonie-wl.de

Jahresfest am 17. Juni

Altengesees. Das Jahresfest der Evangelischen Stiftung Christopherushof Altengesees, einer Gesellschafterin der Diakoniestiftung, findet in diesem Jahr am Samstag, 17. Juni, statt und wird sicher wieder ein großes Fest mit hunderten Gästen.

Der Tag steht unter dem Motto der Jahreslosung: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ Beginn ist 13 Uhr mit einem Gottesdienst im Speisesaal der Werkstätten. Anschließend ist zu Vergnügen, Spiel und Spaß, Erleben und Entdecken auf dem gesamten Gelände geladen. Alle interessierten Menschen sind herzlich willkommen. ■

Info: Bettina Schmidt, Koordinatorin Geschäftsfeld Eingliederungshilfen, Tel. 036643 30-123, B.Schmidt@diakonie-wl.de

Teilhabe durch Sprache

Bad Lobenstein. Barrieren wie Sprachbarrieren können Teilhabe verhindern. Durch Hilfsmittel wie Hörgeräte oder Texte in leichter Sprache werden diese überwunden.

Leichte Sprache hilft Menschen mit Lese- und Lernschwierigkeiten oder bei der Krankheit Demenz.

Für leichte Sprache gibt es Regeln z. B. die Schriftgröße. Piktogramme oder Bilder unterstützen beim Verstehen und ermöglichen Teilhabe durch die Sprache.

Auch in der Gesetzgebung wird von Teilhabe gesprochen: BundesTEILHABEGesetz; Thüringer Wohn- und TEILHABEGesetz.

In unseren Wohnstätten gibt es neun Bewohnerbeiräte. Die gewählten Vertreter setzen sich für die Interessen der Bewohner ein und prüfen, ob Teilhabe gewährleistet wird. Unterstützt werden sie von Assistenzpersonen, meist Mitarbeitende der Wohnstätten. Diese geben je nach Bedarf Impulse und Unterstützung. Beiräte und Assistenzpersonen sind verpflichtet, sich regelmäßig fortzubilden. Im Herbst trafen sie sich erstmalig zu einem gemeinsamen Fortbildungstag in Holzdorf.

Der Bewohnerbeirat der Wohnstätte Bad Lobenstein hat dazu etwas in leichter Sprache geschrieben:

Wir haben uns in Holzdorf getroffen.

Wir, das sind die Bewohnerbeiräte und ihre Stellvertreter, sowie die Assistenzpersonen.

Mit viel Energie wurde diskutiert.

Ideen eingebracht. Situationen hinterfragt.

Überlegt wie die Zusammenarbeit noch besser werden kann.

Alle haben sich gefreut, ihre Gedanken so offen zu äußern.

Es war ein spannender Tag.

Wir wollen uns bald wieder treffen. ■

Info: Anja Kaden, Wohnstätte Am Kießling, Bad Lobenstein, Tel. 036651 3986-0, ws.kiessling.wg3@diakonie-wl.de

*Nun sag,
wie hast Du's
mit der Religion?
Reformations-
sommer 2017*

*Geistliche Angebote zum
Kirchentag auf dem Weg:*

*Bibelarbeiten
Gottesdienste
Andachten
Pilgern / Unterwegssein
Begegnung und Beratung
Sendungsgottesdienst*



Ilse Junkermann,
Landesbischöfin der EKM



Axel Kramme,
Rektor der Diakoniestiftung

Herzliche Einladung zum Kirchentag auf dem Weg

von Ilse Junkermann,
Landesbischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

2017, im Jahr des 500. Reformationsjubiläums, feiern wir Kirchentag auf besondere Weise. Zeitgleich mit dem 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Berlin und Wittenberg finden vom 25. bis 28. Mai Kirchentage auf dem Weg in acht mitteldeutschen Städten statt. Sie alle stehen unter der gemeinsamen Losung „Du siehst mich“ (1. Mose 16,13).

Dieser zuversichtliche Satz trägt weiter, gerade wenn wir im Jubiläumsjahr reformatorisches Erbe feiern und zugleich fragen, was unser Auftrag als Kirche in der heutigen Welt und Gesellschaft ist. Wir sind von Gott gesehen, er begleitet und geht mit. Und wir können einander sehen, von Mensch zu Mensch, können genau hinsehen, was in der Welt geschieht und unsere Stimme erheben, wenn jemand oder ganze Gruppen von Menschen aus dem Blickfeld geraten.

Wenn Sie 2017 Mitteldeutschland besuchen, um zu sehen, wo reformatorische Ideen gewachsen sind und von wo aus sie in alle Welt verbreitet wurden, dann werden Sie in Magdeburg, in Erfurt, in Halle/Eisleben und in Jena/Weimar auf lebendige Tradition treffen.

Für große Geistesgeschichte, kritische Reflexion von Religion, für herausragende Wissenschaft, Friedens- und Versöhnungsarbeit, für Kreativität und Kultur stehen diese Städte.

Entdecken Sie den Reichtum gelebten Glaubens vor Ort, auch und gerade in einer stark säkularen Situation!

Erleben Sie Diskussionen, Gottesdienste und Kulturprogramme an historischen Orten. Und erfahren Sie die lebendige Gemeinschaft dann auch beim Festwochenende und dem großen Gottesdienst auf den Elbwiesen in Wittenberg.

Seien Sie herzlich willkommen! ■

Quelle: Flyer zum Reformationssommer und dem Kirchentag auf dem Weg

Luthers Antwort auf soziale Fragen seiner Zeit

von Axel Kramme, Rektor der Diakoniestiftung

Zu sozialen Themen hat Luther – wenn ich es Recht sehe – eher kleine Brötchen gebacken. Es finden sich Abschnitte dazu in seinen Schriften „An den christlichen Adel deutscher Nation...“ (1520) und in der „Ordnung des Leisniger Gemeindegastens“ (1523).

Luther bezog sich bei sozialen Themen wie der Armenpflege auf das Alte Testament: „...es soll niemand betteln oder des nötigsten ermangeln müssen...“ (5. Mos. 15,4 „Doch eigentlich sollte es keine Armen geben...“). Er fordert die Städte auf, ihre Armen, Witwen, Waisen und Kranke zu versorgen und eine geordnete Armenpflege unabhängig von Klöstern und Kirchen mit kompetenten Verwaltern aufzubauen.

So war auch sein Bild von sozialer Verantwortung: Versorgung der Menschen mit dem, was ihnen Not tut, wenn sie es nicht aus eigener Kraft erarbeiten können. Die Zuständigkeit dafür sah Luther beim weltlichen Regiment (der Obrigkeit).

Zu diesem Denken Luthers könnte passen, dass er es z. B. 1523 als überaus wichtig ansah, dass die aus dem Kloster Nimbschen geflohenen Nonnen (unter ihnen Katharina von Bora), recht- und standesgemäß versorgt wurden, weshalb Luther Weggefährten und Pfarrherren ermutigte, die ehemaligen Nonnen zu heiraten, damit sie von der Straße weg seien.

Letztlich ging er selbst mit Katharina die Ehe ein, ob nun auf seine Initiative hin oder der Entschlusskraft von „Mein Herr Käthe“ geschuldet, wie es der jüngst gezeigte Film von Julia von Heinz nahelegen scheint, sei dahingestellt. Auf jeden Fall war für Luther damit eine soziale Frage – zumindest, was ihn persönlich anging – beantwortet. Soweit zu sozialen Themen bei Luther. Erst mit Johann Hinrich Wichern, dem Begründer der sogenannten „Inneren Mission“ als Vorläuferin der heutigen Diakonie, wurden die sozialen Fragen wieder zu einem Anliegen auch der protestantischen Kirchen. ■



Die Trommelgruppe „Kongas“ gestalten zusammen mit anderen Künstlern das Rahmenprogramm im Diakonie-Dorf.

*Tickets zum Kirchentag erhalten Sie im Kirchenladen Weimar und in der Tourist-Information.
Kartenpreise:
Tageskarte 26 € (erm. 17 €)
Dauerkarte 59 € (erm. 42 €)
Familienkarte 105 €*

Info: 03491 6434700

*Nun sag,
wie hast Du's
mit der Religion?
Reformations-
sommer 2017*

Glaube versetzt Berge

Kirchentag auf dem Weg in Jena/ Weimar vom 25. bis zum 28. Mai

Nun sag, wie hast du's mit der Religion?

Unter diesem Motto findet vom 25. bis zum 28. Mai 2017 der Kirchentag auf dem Weg in Jena und Weimar, wie in fünf anderen deutschen Städten statt.

Mit einem Programm zwischen Kultur und Wissenschaft laden Jena und Weimar ein, der Gretchenfrage nachzuspüren und Antworten darauf zu finden - jeder für sich selbst und alle zusammen.

Eröffnet wird der Kirchentag auf dem Weg mit dem ökumenischen Himmelfahrtsgottesdienst am 25. Mai um 18:30 Uhr auf dem Weimarer Marktplatz. Generalbischof Miloš Klátik aus der Slowakei predigt über die Kirchentagslosung „Du siehst mich“ (1. Mose 16, 13). Der Bachchor und die Evang. Singschule Weimar, Bläser aus den Kirchenkreisen Weimar und Jena und die Banda Popular gestalten den Gottesdienst musikalisch.

Am 26. und 27. Mai werden in der Podienreihe „Gretchenfrage“ und beim Thementag „Scham, Gewalt, Liebe“ Fragen der Zeit diskutiert. Es geht z. B. um die „Kultur und das liebe Geld“, die „Gewalt der Religion“ und die Frage „Wo war Gott in Buchenwald?“.

Weimarer Menschenrechtspreisträger berichten über ihre Arbeit. Gesprächspartner auf den Podien sind unter anderem Margot Käßmann, Feridun Zaimoglu, Hellmut Seemann, Fulbert Steffensky und Ivan Ivanji. Kulturelle Höhepunkte sind die „Lutherische Messe zu Himmelfahrt“ in der Herderkirche, Faust I & II an einem Tag, Georg Taboris Goldberg-Variationen im DNT Weimar, Konzerte der Staatskapelle Weimar, ein Auftritt des Bundesjazzorchester in Weimar.

Die Superintendenten Henrich Herbst aus Weimar und Sebastian Neuß aus Jena sowie viele Partner, die den Kirchentag gemeinsam vorbereiten, freuen sich auf zahlreiche Begegnungen beim Kirchentag auf dem Weg. ■

Hier sind alle Veranstaltungen aufgeführt, die im Diakonie-Dorf auf dem Sophienhauscampus, im Seniorenpflegeheim und in der Cafeteria (Humboldtstraße 14/ Triererstraße 2 in Weimar) stattfinden.

Freitag, 26. Mai

09.00 - 09.30 Morgengebet

09.30 - 10.30 Bibelarbeiten, Esau versöhnt sich mit Jakob (1 Mose 33,1-17a), in Leichter Sprache

10.30 - 12.00 Workshop

WGs für Pflegebedürftige oder lieber Heime 6.0?

12.00 - 12.30 Uhr Mittagsgebet

12.00 - 13.30 Mittagsangebot

13.30 - 17.30 Mitmachangebot

Was ist Ergotherapie? Tasten - fühlen - spüren

13.30 - 17.00 Kaffee und Kuchen am Nachmittag

14.00 - 18.00 Mitmachangebot

Vielfalt der Gesichter Kinderschminken

Für Kinder: Ich gestalte meine Kirchentagskerze

18.00 - 18.30 Abendgebet

18.30 - 20.00 Einladung zum Abendessen

Samstag, 27. Mai

09.00 - 09.30 Morgengebet

09.30 -10.30 Bibelarbeiten, Maria und Elisabet begegnen sich (Lukas 1,39-56) in Leichter Sprache

10.30 - 12.00 Workshop

Wir in der zweiten Lebenshälfte. Alter und Altern

12.00 - 12.30 Uhr Mittagsgebet

12.00 - 13.30 Mittagsangebot

13.30 - 16.30 Mitmachangebot

Was ist Logopädie? Sprache - Stimme - Schlucken

13.30 - 17.00 Kaffee und Kuchen am Nachmittag

13.30 - 16.30 Für Kinder:

Ich gestalte meine Kirchentagskerze

18.30 - 20.00 Einladung zum Abendessen

Genaueres zum Programm im Diakonie-Dorf und in ganz Weimar finden Sie im Internet: www.r2017.org



Collin Beiersdorf mit einem von mehreren Spendenschecks der Firma Goldbeck. Auch viele andere Menschen haben für ihn Geld gespendet.



Dank an Rolf Busch, den Landesvorsitzenden des Thüringer Lehrerverbands. Auch der Thüringer Lehrerverband engagiert sich gegen das Gesetz.

Rollstuhkarussell

Bad Lobenstein. Eine Flut der Unterstützung hat die Michaelisschule in den vergangenen Monaten erlebt. Die Spenden gingen für Collin Beiersdorf, einen an Spinaler Muskel-Atrophie leidenden Schüler der zweiten Klasse ein. Der Spendenaufruf für Collin kam im März 2016 von der Aktion „Thüringen hilft“.

Die Familie bat um Unterstützung zur Anschaffung einer Vibrationsplatte zur Aktivierung und Kräftigung der Muskulatur. „Die Hilfe ist überwältigend. Wir haben dank Thüringen hilft das Geld für die Vibrationsplatte erhalten und konnten diese kaufen. Doch es wurde weiter gespendet“, sagt Franziska Beiersdorf.

Günther Korn, Geschäftsführer der Goldbeck Montage GmbH, hat persönlich eine Spende von 4.000 Euro an den achtjährigen Jungen und seine Schule übergeben. Das Geld wurde mit großer Freude entgegengenommen und kann auch anderen Rollstuhlkindern zu Gute kommen, denn Collin möchte dafür ein Rollstuhkarussell für den Schulhof kaufen lassen. Auf diesem, so ist das Ziel, können behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam fahren.

Die Firma Goldbeck baut Parkhäuser, Industriehallen, Bürogebäude und mehr. Mehr als 3.000 Mitarbeitende sind dort tätig und einer von ihnen war der Lebensgefährte von Franziska Beiersdorf, Collins Mutter. Als die Kollegen von der schweren Krankheit des Jungen gehört haben, wurde ein Spendenaufruf an die gesamte Belegschaft von Goldbeck gestartet. Die Standorte Bielefeld und Treuen haben gespendet, außerdem ging Geld aus anderen Filialen, von einzelnen Mitarbeitern und Teams ein.

Die Michaelisschule möchte Collins Wunsch erfüllen und ein Rollstuhkarussell kaufen. Doch dafür reicht das gespendete Geld nicht, etwa 4.000 Euro werden noch benötigt. Spenden sind willkommen. ■

Kontakt: Anett Richter, Schulleiterin,
Tel. 036651 641-100, A.Richter@diakonie-wl.de

Online-spenden: www.diakonie-wl.de

Stichwort: Rollstuhkarussell Michaelisschule

Inklusion mit Augenmaß

Bad Lobenstein. In Thüringen wird ein neues ‚inklusive Schulgesetz‘ vorbereitet, das Förderschulen in „Kompetenzzentren“ umwandeln möchte. Bisher sind Eckpunkte des Gesetzes bekannt. Die Diskussion hierzu schlägt zu Recht hohe Wellen: Werden Förderschulen abgeschafft? Werden Regelschulen mit den notwendigen Ressourcen für eine überzeugende inklusive Pädagogik ausgestattet? Soll die Diagnostik und damit auch Frühförderung und Prävention erst auf die Zeit nach dem Schuleintritt verschoben werden? Zuletzt kommen Signale aus der Landesregierung, die das Tempo aus dem Gesetzgebungsverfahren herausnehmen und die Maxime ausgeben: „mit Augenmaß gestalten“.

Inklusion mit Augenmaß heißt für mich: Einfache Lösungen gibt es nicht, dafür sind Menschen viel zu unterschiedlich: Es gibt nicht „die Behinderten“! Die Unterscheidung von körperlichen, seelischen, geistigen und Sinnesbehinderungen ist bestenfalls eine allererste Annäherung. Ich erlebe in Diskussionen oft, dass schwer-, schwerst- und schwerstmehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche nicht vorkommen. Die Hilfebedarfe sind komplex. Für viele Kinder mit erhöhten Förderbedarfen braucht es auch in Zukunft geschützte Räume in bewährten Förderschulen.

Inklusion mit Augenmaß für mich: Maßstab für das Gelingen von Inklusion ist immer der konkrete Mensch, seine Bedarfe und die für ihn spürbaren Fortschritte. Von oben verordnete, pauschalisierte und vom Reißbrett administrierte Maßnahmen können das Gegenteil bewirken: Sie führen zu Inklusionsopfern. Schritte zu einer inklusiven Gesellschaft, Arbeitswelt und Bildung brauchen alle Akteure an Bord, zuerst die Betroffenen selbst, ihre Verwandten und Freunde („caring others“), die Fachkräfte vor Ort in den Förderschulen, die Lehrer- und Fachverbände, die freien Träger, Elternvertretungen, Verwaltungen und Parteienvertreter. ■

Dr. Klaus Scholtissek

Kontakt: Dr. Klaus Scholtissek, Vorsitzender der Geschäftsführung,
Tel. 036651 3989-0, K.Scholtissek@diakonie-wl.de



Osterfrühstück
in der Fürstin-Anna-Luisen-
Schule Bad Blankenburg

Schulen

Preisgekröntes Osterfrühstück

Fürstin-Anna-Luisen-Schule Bad Blankenburg erhält Sonderpreis der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

„Sichtbar evangelisch - Mahlzeiten gemeinsam gestalten“, unter diesem Motto hatte die Schulstiftung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) Ende 2016 einen bundesweiten Wettbewerb ausgelobt.

Die Fürstin-Anna-Luisen-Schule aus Bad Blankenburg hat sich daran beteiligt und einen Sonderpreis für die Gestaltung des gemeinsamen Osterfrühstücks erhalten. Zur Ehrung waren Religionspädagogin Silke Zapf und Sonderpädagogin Yvette Schäfer zusammen mit Oberpfarrer Andreas Kämpf in Hannover, um den Preis entgegenzunehmen. Schulleiterin Antje Wennrich-Wydra und ihr gesamtes Team sind sehr stolz auf diese Auszeichnung. „Wir waren freudig überrascht, unter 32 Schulen mit ausgewählt worden zu sein. Den Preis in solch festlichem Rahmen entgegennehmen zu dürfen, war für die kleine Gruppe eine große Ehre und ist uns allen ein Ansporn“, sagte sie.

„Iss, trink und habe guten Mut“, dieser Vers aus dem Lukasevangelium diente beim Wettbewerb der Schulstiftung als Aufforderung das Thema Mahlzeiten, gemeinsames Essen und Trinken, die Zubereitung von Speisen und das Gebet dazu in der Förderschule darzustellen. „Wir haben eine 15-seitige Darstellung eingereicht. Dort haben wir erklärt und mit vielen Bildern gezeigt, dass zum Leben und Lernen in unserer Schule die gemeinsame Einnahme von Mahlzeiten selbstverständlich dazu gehört. In der Schule sind in 25 Jahren ihres Bestehens vielfältige Traditionen rund um die Mahlzeiten gewachsen, die Schüler und Mitarbeiter täglich begleiten, die Tage strukturieren, die wir verinnerlicht haben, die uns Kraft und Halt geben, vor allem aber, die unserer Gemeinschaft Freude bringen und die wir einfach liebgewonnen haben“, sagt die Schulleiterin.

Als Beispiele konnten das Osterfrühstück, der Werkstufenförderkurs „Kochen und Backen“, der Hauswirtschaftsunterricht, die erfolgreiche Teilnahme am Schülerkochpokal, das Küchenprojekt 25 Jahre Fürstin-Anna-Luisen-Schule und vieles mehr genannt werden. Vor allem das an das Agapemahl Jesu mit seinen Jüngern angelehnte Osterfrühstück hat die Jury beeindruckt. Die Schulgemeinschaft versammelt sich dafür in der Mehrzweckhalle und erlebt das Mahl stets unter einem biblischen Thema. 2016 wurde unter der Überschrift „Das neue Leben Jesu“ Ostern gefeiert. 2017 lautet das Motto „Du wandelst meine Trauer in Freude“.

Bei der Auswahl der Speisen wird auf die entsprechende Symbolik geachtet. Die Schüler bereiten die Tischdeko für das Osterfrühstück im praktischen Unterricht, zum Beispiel mit Töpfer- oder Holzarbeiten vor. Sie erleben dann ein gemeinsames Fest, bei dem alle Schüler mit ihren unterschiedlichen Behinderungsformen teilnehmen können, in bunter Vielfalt feiern und die Freude am Leben, über Musik, Tanz und die gemeinsame Mahlzeit zum Ausdruck bringen. ■

Sandra Smalles

Gut gekocht & gespendet
13 Hobbyköche haben unter Anleitung von Sternekoch Claus Alboth im Weimarer Hotel Dorotheenhof ein Drei-Gänge-Menü zubereitet.

Die Teilnehmergebühr hat Herr Alboth dem Johannes-Landenberger Förderzentrum gespendet. Der Sternekoch hat die Schule schon mehrfach unterstützt, zum Beispiel bei Aktionen für das Therapiebecken. ■

Tag der offenen Tür

In der Freien Montessori-Gemeinschaftsschule und Förderschule in Bad Lobenstein findet am 29. April ein Tag der offenen Tür statt. Alle Interessierten, ob groß oder klein, ob mit oder ohne Behinderung sind eingeladen, an diesem Tag von 9 bis 14 Uhr in den bunten Schulalltag einzutauchen und die Vielseitigkeit dieser Schulgemeinschaft kennen zu lernen. Es gibt Schulführungen, Mit-Mach-Angebote, Bandkonzerte, ein Café mit Milchbar und Experimente. ■





Lebhaft geht es im Ebersdorfer Haus Gottesschutz nicht nur während der Kita-Öffnungszeit zu, hier beim ThEKiZ-Familienkochen.



Die Tagesgruppe will die familiäre Situation verbessern und alle Familienmitglieder stärken. Dazu gehören gemeinsame Ausflüge mit den Eltern.

Acht Kurse im ThEKiZ

Ebersdorf. Das Kinderhaus Gottesschutz ist schon ein Jahr nach Ernennung zum Thüringer Eltern-Kind-Zentrum (ThEKiZ) ein Haus geworden, das nicht mehr nur für angemeldete Kinder und deren Eltern da ist. „Wir sind offen für alle Familien und Menschen der Region, die Angebote sind für jedermann gemacht und das wird immer stärker genutzt“, freut sich Diana Reinhardt, die das Haus leitet.

Mittlerweile gibt es dort acht feste Kurse. Das sind Sportgruppen für Kinder und Eltern, eine Hebamme bietet Geburtsvorbereitung, Babymassage und Rückbildungsgymnastik. Es gibt einen Babytreff und Kurse für Autogenes Training sowie Musikangebote. „Ganz toll ist, dass Menschen auf uns zu kommen und sich mit ihren Angeboten einbringen wollen, ihre Anregungen und Initiativen sind uns willkommen.“

Im Eltern-Kind-Zentrum gibt es auch Bildungsveranstaltungen für die Region. So fand kürzlich ein offener Kurs zur „Ersten Hilfe am Kind“ statt, der gut besucht war. Donnerstags laufen Angebote für die ganze Familie. Dann steht das Haus kleinen und großen Kindern, Eltern und Großeltern der Region offen: Gesundes Kochen für Eltern und Kinder, Handarbeit, und Puppenspiel. Aber auch Kinderkirche, Kinderfrisieren und Familienfotos stehen auf dem Plan. ■

Info: Diana Reinhardt, Leiterin des Kinderhauses Gottesschutz, Tel. 036651 3987910 oder ike.ebersdorf@diakonie-wl.de

Strukturierter Nachmittag

Weimar. Die sozialpädagogische Tagesgruppe ist ein teilstationäres Angebot der Kinder- und Jugendhilfe und befindet sich in Weimar Nord, in einem separaten Teil des Kindergartens Sonnenhügel.

Wir sprechen Familien an, die durch professionelle pädagogische Hilfe Unterstützung bei der Bewältigung von Problemen benötigen.

Die Kapazität der Einrichtung ist auf neun Plätze beschränkt und für Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 15 Jahren ausgerichtet.

Kinder mit besonderen Förderungs- und Betreuungsbedarf finden bei uns einen strukturierten Rahmen mit festen Bezugspersonen.

Die Kinder und Jugendlichen kommen aus allen Schulen Weimars in die Tagesgruppe. Nach dem gemeinsamen Mittagessen stellt die außerschulische Förderung in Form von Hausaufgabenbegleitung und Aufarbeitung von Lerninhalten eine Kernaufgabe dar. In kleinen Lerngruppen unterstützt eine Sozialpädagogin jeweils drei Kinder nach ihren Bedarfen. Am Nachmittag findet soziales Lernen in der Gruppe oder auch Kleingruppe statt. Erlebnispädagogische-, Kreativ-, Sport- und tiergestützte Angebote in Kooperation mit dem Camsin e. V. stellen einen Lernort dar, in welchem jedes Kind seine persönlichen Interessen wahrnehmen kann und zugleich eine altersentsprechende Freizeitbeschäftigung erfährt.

Im Beziehungsnetz eines jeden Kindes stellen die Eltern den wichtigsten Bezugspunkt dar. Die kooperative Elternarbeit basiert auf einer wertschätzenden und offenen Haltung gegenüber den Eltern, welche in alle Entscheidungen mit einbezogen werden. Die Mehrfamilienarbeit innerhalb der Tagesgruppe bestärkt Eltern, ihre Aufgabe als Erziehende wahrzunehmen und ihre Kinder unter Achtung ihrer Rechte und Bedürfnisse mit Respekt zu leiten und zu begleiten.

Die Eltern nehmen positiven Einfluss auf ihre Kinder und gestalten eine von gegenseitigem Respekt getragene Beziehung. Gleichzeitig unterstützen sie ihre Kinder dabei, eigene Stärken zu entwickeln.

Das Angebot Tagesgruppe zielt darauf, eine Verbesserung der familiären Situation und Stärkung aller Familienmitglieder zu erreichen. Dafür sind gemeinsame Unternehmungen wie die jährliche Ferienfahrt und die Eltern-Kind-Freizeit von großer Bedeutung. So waren wir im April für ein paar Tage im Erlebnispark Possen und im Juni soll es mit Eltern und Kindern für vier Tage in ein Feriendorf gehen. Familien können sich im Amt für Familie und Soziales in Weimar über unser Hilfeangebot beraten lassen. ■ *Cindy Gundermann*

Info: Cindy Gundermann, Leiterin der sozialpädagogischen Tagesgruppe, Tel. 03643 418871, Tagesgruppe@diakonie-wl.de



*Ricarda Höhne-Hahn (r.)
Dipl. Sozialpädagogin
System. Therapeutin
Tel. 03671 45589-123
Annett Wenzel
Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Tel: 0175 6463975*

Kinder Jugend Familien

Junge Traumapatienten stärken

Mitarbeiterinnen der Familien- und Jugendberatung Saalfeld sind nun auch Traumapädagogen - Schon über 50 Beratungen

Wenn Kinder und Jugendliche belastende Lebensereignisse erfahren haben, können sich diese zu einem Trauma entwickeln. Dabei können Symptome auftreten, die den Betroffenen in seinem Alltag zunehmend an seine Grenzen bringen. Sie reagieren häufig impulsiv, aggressiv, laufen weg oder verletzen sich selbst. Oft zeigen sich auch Konzentrationsprobleme und Schlafstörungen sowie große Erinnerungslücken und Sinnestäuschungen. Kinder und Jugendliche können häufig sehr schreckhaft sein und stehen unter ständiger Anspannung. Sie halten sich selbst für wertlos und erleben sich meist als störend.

In ihrer Arbeit treffen Ricarda Höhne-Hahn von der Erziehungs- und Familienberatung und Annett Wenzel von der Jugendberatung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt auf immer mehr Kinder und Jugendliche, die solche Symptome zeigen. Um diese Kinder und Jugendlichen angemessen unterstützen zu können, haben die beiden Sozialpädagoginnen zusätzlich die Ausbildung zur Traumapädagogin/ traumazentrierten Fachberaterin absolviert.

In den Gesprächen versuchen sie den Betroffenen das eigene Verhalten verständlich zu machen und ihnen durch Stabilisierungsübungen Möglichkeiten zu zeigen, damit sie sich selbst wieder besser steuern und regulieren können. „Wir unterstützen damit die Selbstfindungs- und Selbstheilungsprozesse der Kinder und Jugendlichen“, sagt Frau Höhne-Hahn.

Darüber hinaus bietet sie pädagogischen Fachkräften anderer Einrichtungen an, ihnen beratend zur Seite zu stehen. Ziel ist es, Grundlagen trauma-sensibler Arbeit weiter zu vermitteln, um Kindern und Jugendlichen in ihrem Alltag geeignete Hilfestellungen zu bieten. Dabei haben sie im Fokus, Betroffene ausreichend zu stabilisieren und eventuell für eine Therapie zu motivieren.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 330 Kinder und Jugendliche in Saalfeld beraten, das durchschnittliche Alter war zehn Jahre. Sie werden von der Schule oder dem Jugendamt geschickt und kommen oft auf Bitten der Eltern in die Beratungsstelle. Dort wird nach einer Ursache für die Auffälligkeiten gesucht. In etwa 40 Fällen waren es Kinder, die traumatische Erlebnisse hatten und deshalb Verhaltensauffälligkeiten zeigten. Frau Höhne-Hahn konnte mit dem neuen Wissen noch gezielter helfen. Die Jugendberatung arbeitet eng mit der Familienberatungsstelle zusammen. Man arbeitet quasi Tür an Tür. Dort waren es im Jahr 2016 genau 15 Jugendliche, die Symptome eines Traumas aufwiesen. Annett Wenzel hilft den jungen Menschen mit Stabilisierungsmethoden, damit sie lernen sich in kritischen Phasen wieder in den Griff zu bekommen, so soll verhindert werden, dass die Erinnerung an die Traumasi-tuation in den Alltag eingreift. Gern geht die Sozialpädagogin dafür mit den Klienten an die frische Luft, in die Natur. ■

Den Kindern ein Willkommen

In den 16 Kindergärten der Diakoniestiftung sind derzeit 46 Kinder aus geflüchteten Familien angemeldet. Die größte Anzahl ausländischer Kind wird im Weimarer Kindergarten Sonnenhügel betreut. Allein dort sind es 26 Mädchen und Jungen.

Die Betreuung der zusätzlichen Kinder macht den Erzieherinnen und Erziehern viel Freude, bringt aber auch Herausforderungen mit sich. Danke für diese tolle Arbeit!

*Kontakt: Marlies Köhler,
Tel: 03671 5254923*

Mail:

M.Koehler@diakonie-wl.de

Zukunftsladen

Im Februar wurde im Zentrum von Saalfeld der Zukunftsladen eingeweiht. Der Laden ist eine Anlaufstelle für alle Initiativen und Vereine, die im Rahmen der Partnerschaft für Demokratie tätig sind bzw. sich mit der Entwicklung der Region beschäftigen. Der Zukunftsladen beherbergt auch das Büro der externen Fach- und Koordinierungsstelle der Partnerschaft für Demokratie und ist die zentrale Anlaufstelle für das Jugendforum Saalfeld-Rudolstadt (Jufo).

*Kontakt: Sebastian Heuchel,
Tel: 0175 6463975*

Mail:willkommen@kreis-slf.de

mehr: www.diakonie-wl.de

Kreuz & Quer

Bitte beachten Sie Stellenangebote und Hinweise zu Freiwilligendiensten auf unserer Homepage: www.diakonie-wl.de

■ Dies und Das

Wir sind dabei! Thüringer Unternehmenslauf

Die Diakoniestiftung möchte in diesem Jahr zum ersten Mal am Thüringer Unternehmenslauf in Erfurt teilnehmen. Alle Mitarbeitenden sind willkommen, mitzulaufen oder die Sportler anzufeuern.

Der Lauf findet am **Mittwoch, 7. Juni 2017**, in **Erfurt** statt. Start und Ziel sind am Domplatz, der Lauf führt **5 Kilometer** durch die Erfurter Innenstadt. Die Läufer erhalten ein T-Shirt und für die Anreise werden Fahrgemeinschaften gebildet.

Info/ Anmeldung: Katrin Stölzel, Tel. 03643 2410-141, K.Stoelzel@diakonie-wl.de

Dank für Nähmaschinentische

Mehr als 20 Nähmaschinentische haben die Werkstätten Christopherushof nach einem Aufruf von Menschen aus dem Saale-Orla-Kreis erhalten. Die Untergestelle wurden vor allem von älteren Menschen, die in den Dörfern um Altengesee leben, gespendet und vom Hausmeister abgeholt. In der Tischlerei unserer Werkstätten wurden daraus stabile Tische mit nostalgischem Touch gefertigt.

Info: Anke Fröhlich, Tel. 036643 30101, A.Froehlich@diakonie-wl.de

Handarbeiten in Gefell

Das Interkulturelle Nähcafé im Lebenskulturhaus Gefell bietet jeden Monat Treffen zum gemeinsamen Nähen, für Handarbeiten und Austausch in netter Runde an. In den nächsten Wochen wird zum Beispiel Neues für die Küche, wie Topflappen und Untersetzer genäht, es entstehen Einkaufsbeutel und in der Erdbeerzeit werden passend zum Thema Tischdecken hergestellt.

Termine/ Info zum Nähcafé: Ramona Kleinhenz, Tel. 036649 88360, Tagespflege.gefell@diakonie-wl.de

Beratung in Wurzbach

Die Allianz für Demenz bietet in Wurzbach an jedem ersten Dienstag im Monat Beratung zu Pflege und Versorgung für Menschen mit Demenz, Angehörige und Interessierte im Rathaus der Stadt an.

Das Angebot ist kostenfrei und unverbindlich.

Info: Nicole Hartenstein, Tel. 036651 381911, N.Hartenstein@diakonie-wl.de

Hospizdienst

Was tun, wenn jemand schwer erkrankt ist? Was tun, wenn das Lebensende naht? In diesen und anderen Fragen hilft der ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienst der Diakoniestiftung. Der Hospizdienst ist für schwer kranke, sterbende und trauernde Menschen da:

in Bad Lobenstein: Christine Josiger, Bayerische Str. 13, Tel. 036651 3989-55, Hospiz.lobenstein@diakonie-wl.de

in Saalfeld: Anne-Katrin Schmidt, Haus der Diakonie, Brüdergasse 11, Tel. 03671 45589-128

im Internet: www.diakonie-wl.de

Ehrenamt

Die Diakoniestiftung bietet viele Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement. Betreuungsgruppen und Tagespflege für Senioren, Besuchsdienst, Spaziergänge, ambulanter Hospizdienst, Bewohnerreisen in der Eingliederungshilfe, Unterstützung bei Festen und Feiern, Hilfe in den Diakonieläden, Café Waage, Haus Gotteschutz - da und an vielen anderen Stellen können sich Menschen jeden Alters in Thüringen einbringen.

Bitte melden Sie sich bei: Manuela Luther, Tel. 036651 397723, kksa.lobenstein@diakonie-wl.de



Willkommen! 24 Frauen und Männer wurden Ende März als neue Mitarbeitende der Diakoniestiftung willkommen geheißen. Zwei Mal im Jahr findet der Begrüßungstag für Mitarbeitende aller Bereiche statt. Diesmal wurden sie im Ebersdorfer Seniorenzentrum Emmaus von Pfarrer Axel Kramme, dem Rektor der Diakoniestiftung, über das diakonische Profil und die Arbeitsbereiche informiert. ■



Diakoniestiftung als Arbeitgeber

Mehr als 2100 Mitarbeitende

Die Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gehört zu den größten Diakonieträgern in Thüringen. Mehr als 120 Einrichtungen erbringen Angebote und Dienstleitungen in der Altenhilfe, der Eingliederungshilfe, in Schulen sowie für Kinder, Jugendliche und Familien.

In der Diakoniestiftung und den verbundenen Gesellschaften sind mehr als 2100 Frauen und Männer hauptamtlich tätig, außerdem unterstützen viele ehrenamtliche Helfer, Spender und Sponsoren unsere Arbeit.

Für Menschen mit Behinderung

Die Diakoniestiftung bietet zusätzlich Arbeitsplätze für etwa 550 Menschen mit Behinderungen in Werkstätten, im Berufsbildungsbereich, in Inklusionsbetrieben und auf Außenarbeitsplätzen in Unternehmen.

Diakonie gehört zu den beliebtesten Arbeitgebern

Im aktuellen trendence Schülerbarometer 2016 konnten diakonische Unternehmen ihren Platz in den Top 100 der beliebtesten Arbeitgeber in Deutschland verteidigen.

Ausbildungsplätze in der Altenhilfe

Wir bieten die Ausbildung zur examinierten Pflegefachkraft in den Regionen Weimar/Blankenhain/Erfurt, Bad Lobenstein/Weida/Saalfeld, mehr: www.diakonie-wl.de

Bundesfreiwilligendienst, FSJ, FÖJ und Praktikum

Die Diakoniestiftung bietet vier Wege, einen Freiwilligendienst zu leisten: Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Ökologisches Jahr, Freiwilliges Soziales Jahr und Praktikum, mehr: www.diakonie-wl.de

Mein **GLAUBE**. Meine **HEIMAT**.
meine-kirchenzeitung.de

Bitte senden Sie mir 4 Wochen lang
 »Glaube + Heimat« kostenlos und unverbindlich.
 Mir entstehen daraus keinerlei Verpflichtungen,
 die Probeflieferung endet automatisch.

Ich freue mich
 auf Sie,
 Ihr

 G+H-Chefredakteur

Name, Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Bitte senden an:
 Wartburg Verlag,
 Lisztstr. 2 a, 99423 Weimar,
 Tel. 0 36 43 / 24 61 - 14, Fax - 12
info@meine-kirchenzeitung.de
www.meine-kirchenzeitung.de





www.diakonie-wl.de

Impressum

Herausgeber: Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH
 Bayerische Straße 13, 07356 Bad Lobenstein
 Tel. 036651 3989-0, www.diakonie-wl.de
info@diakonie-wl.de

Redaktion: Pfarrer Axel Kramme, Rainer Neumer, Charlotte Lückhoff, Dr. Klaus Scholtissek, Sandra Smailes

Fotos: Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH

Titelbild: In der Töpferei der Werkstätten Christopherushof wird ein Weinbecher mit Lutherrose glasiert.

Druck: medium 2d, Paul-Auerbach-Str. 19, 07318 Saalfeld
 Tel. 03671 3571-12

19. Heft, 5000 Stück, April 2017

© by Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein
 gemeinnützige GmbH

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht zwingend die Meinung der Redaktion dar. Alle Rechte sind vorbehalten.

Die Einsender erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung von Beiträgen einverstanden.



Versage keine Wohltat dem,
der sie braucht,
wenn es in deiner Hand liegt,
Gutes zu tun.



Wir bitten um Ihre Unterstützung:

für alt gewordene Menschen:

Gartenmöbel und Parkbänke



für Kinder mit Behinderung:

Rollstuhlkarussell Michaelisschule



für Tafel-Familien:

Weimarer Tafel plus

Spendenkonto der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein
Kreissparkasse Saale-Orla

IBAN: DE92 8305 0505 0002 1274 74

BIC: HELADEF1SOK

Auf unserer Internetseite: www.diakonie-wl.de erfahren Sie mehr
zu diesen und anderen Projekten. Dort können Sie auch online spenden.
Ihr Geld kommt zu 100 Prozent dem Spendenzweck zugute.

Weitere Informationen: Diana Oertel, Fundraisingbeauftragte,
Tel. 036651 3989-40, D.Oertel@diakonie-wl.de, www.diakonie-wl.de